

rich Casimir (1591–1658, FG 316), blieb unvermählt. Sie muß sich 1617, während der Oberpfälzer Statthalterschaft F. Christians I. v. Anhalt-Bernburg 1595–1621, in Amberg aufhalten haben, zumal ihre Stiefbrüder Friedrich Casimir, Johann Philipp und Heinrich XII. von Jugend auf in enger Verbindung zum kurpfälz. Hof standen. Joachim v. Ortenburg (1530–1600) war unter Pgf. Johann Casimir von 1584–1590 Vizedom der Oberpfalz. (Vgl. *ADB* XXIV, 438–442; *Medaillen Pfalz* I, 125ff.; Um Glauben und Reich. Kurfürst Maximilian I. Katalog der Ausstellung in der Residenz in München 12. 6. – 5. 10. 1980. Hg. Hubert Glaser. München/ Zürich 1980 [Wittelsbach und Bayern, II. 2], 27ff.; Volker Press: Die evangelische Oberpfalz zwischen Land und Herrschaft – bestimmte Faktoren der Konfessionsentwicklung 1520–1621. In: Das evangelische Amberg im 16. Jahrhundert. Ausstellung im Stadtarchiv Amberg 9. Juli – 29. August 1983. [Amberg 1983], 7–28, hier 17 u. 21.) Nach der Besetzung Ambergs durch bayerische Truppen im Oktober 1621 lebte sie in Ortenburg, das besonders 1624 zu einer Zufluchtsstätte insbes. für exilierte evangelische Prediger und Religionsverwandte aus den österr. Erblanden wurde. Lucia Euphemia wurde für ihre Mildtätigkeit und die Fürsorge für ihre Untertanen gerühmt; sie hat u. a. beträchtliche Summen gestiftet, um die durch Truppendurchzug und Einquartierung auf der Ortenburger Bevölkerung lastenden Kriegskosten wenigstens teilweise zu übernehmen. Nach ihrem Tod erwies sich, daß ihr Vermögen dem Ortenburger Grafenhaus – weil anderweitig vererbt – dauerhaft verloren ging. Sie war nicht Mitglied der TG. Vgl. Martha Schad: Die Frauen des Hauses Fugger von der Lilie: Augsburg – Ortenburg – Trient. Tübingen 1989, 111ff.; Johann Ferdinand Huschberg: Geschichte des herzoglichen und gräflichen Gesamthaus-Ortenburg: aus den Quellen bearbeitet. Sulzbach 1828, 498ff.; Carl Mehrmann: Geschichte der evangelisch-lutherischen Gemeinde Ortenburg in Niederbayern. Landshut 1863, 69f.; E. Graf zu Ortenburg-Tambach: Geschichte des reichsständischen, herzoglichen u. gräflichen Gesamthauses Ortenburg. Vilshofen 1932 (diesen Titel konnten wir leider nicht einsehen); Volker Press: Das evangelische Amberg zwischen Reformation und Gegenreformation. In: Amberg 1034–1984. Aus tausend Jahren Stadtgeschichte. Ausstellung d. STA Amberg und der Stadt Amberg ... aus Anlaß der 950-Jahrfeier der Stadt Amberg. Kat.: K.-O. Ambronn, A. Fuchs, H. Wanderwitz. Amberg 1984 (Ausstellungskataloge der Staatl. Archive Bayerns, 18), 119–136. – **19** Gfn. Agatha Catharina v. Leiningen-Westerburg (1595–1664), geb. Schenk Frau v. Limpurg, seit 20. 8. 1618 vermählt mit Gf. Philipp II. in Rixingen (1591–1666), Tochter v. Reichserbschenk Eberhard I. Herr v. Limpurg, in Speckfeld usw., Nichte v. Reichserbschenk Erasmus II. Herr v. Limpurg (FG 148). Agatha Catharina, die nicht Mitglied der TG war, wird wohl wegen der Abstammung der Grafen v. Leiningen-Westerburg aus dem Geschlecht der Herren v. Westerburg und Runkel, deren Runkeler Zweig die Gft. Wied erwarb, als „Comtesse de Wied“ bezeichnet. – **20** Gfn. Elisabeth v. Waldeck-Wildungen (1584–1661), geb. Gfn. v. Nassau-Siegen, Gattin Gf. Christians v. W.-W. (FG 113), nicht in der TG. Vgl. 320626. – **21** Gfn. Magdalena v. Erbach; nicht in der TG. Vgl. K 6. – **22** Gfn. Maria Magdalena zur Lippe-Detmold, TG 44 (42a, 47a). Vgl. K 1. – **23** Gertrud v. Peblis (1576 – nach 1651), Tochter des Christoph v. Hammerstein und Schwester von Hans Adam v. Hammerstein (FG 111), Gattin des kurpfälz. Oberstleutnants Georg Hans v. Peblis (FG 102), der am kurpfälzischen Hofgericht und im Defensionswesen der Oberpfalz wirkte; seit 1611 Kommandeur der oberpfälzischen Miliz („Ausschuß“). *Conermann III*, 105f. Vgl. Josef Dollacker: Das Ende der kurpfälzischen Herrschaft in der oberen Pfalz. Amberg 1918, 3 Anm. 1, 7. Gertrud war nicht Mitglied der TG. – **24** Margaretha Sophia v. Thüngen aus altadligem fränk. Reichsrittergeschlecht, nicht in der TG. Sie war mit sieben weiteren Geschwistern die Tochter von Veit v. Thüngen (um 1561 – zwischen 20. u. 30. 4. 1602) und Margaretha v. der Tann († kurz vor dem 23. 3. 1624). Veit, der uns unter dem Jahr 1579 in den Matrikeln der U. Heidelberg begegnet, war hoch verschuldet 1595 als Pfleger/ Amtmann der Ämter Burgtreswitz und Tännens-